

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.



Die Colmar. Diel (Quintinye) ** † B.

Heimath und Vorkommen: stammt nicht aus Colmar im Elsaß, sondern Quintinye, der sie zuerst kannte, bekam sie aus Guyenne in Frankreich. Ist bereits lange auch in Deutschland bekannt und geschätzt, in neuerer Zeit aber, weil eigensinnig auf Standort und Boden, von den später bekannt gewordenen Birnen verdrängt.

Literatur: Diel I. S. 94: Die Mannabirne, Le Colmar. Quintinye nannte sie ebenso, resp. Poire de Manne, und nebenbei noch Bergamotte tardive. Duhamel (III Taf. 50) schrieb Colmar; Roonp S. 135 setzte Kolmer Peer, Koskammer peer, Incomparable hinzu, die Carthause auch Belle et Bonne, deren Uebersetzer Flaschenbirne und nach Cat. Lond. heißt sie noch D'Auch Colmar d'oré, nach Bivort auch Colmar d'hiver und nach Anderen noch Colmar ancien, auch Colmar ordinaire. Unter den ihr beigelegten deutschen Namen sind Paradies-, Koch-, Winterzucker-, Große Röhlings- und Winterpomeranzenbirne, Firschineß zc. die bemerkenswertheften; Vergl. noch Christ Hdwb. S. 168; L.D.G. XX. S. 94 Taf. 20; Dittr. I S. 752. Oberd. S. 319; Bivort IV. S. 3.; Annales IV. 67; Jen. Obstcab. II. 7. von 1857.

Gestalt: veränderlich, „länglich stumpfgespitzt, einer Bonchretien d'hiver ähnlich, oder rundbauchig, stumpfgespitzt, der Herbstbergamotte oder der Junker Hans ähnlich,“ beschreibt sie Diel. — Nach der obigen Formtafel wird man sie bauchig kegelförmig, meist jedoch etwas birnförmig, nennen können.* — In vollkommener Ausbildung $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ “ breit und $3\frac{1}{4}$ “ lang, am Spalier oft 3“ breit.

Kelch: langgespitzt, offen, sternförmig, in bald seichter, bald tiefer, oft schiefer Einsenkung. Charakteristisch geht auch, wie bei den Pflaumen, eine feine Rinne vom Kelche bis zu dem Stiele bei vielen Früchten herab.

Stiel: ziemlich stark, bis $1\frac{1}{4}$ “ lang, krumm, bald oben auf, bald in faltiger oder beuliger Höhle.

Schale: etwas stark, wie feinrauh, hellgrün, später gelblichgrün, selten mit etwas röthlichem Anflug, doch mit vielen feinen Punkten.

Fleisch: gelblichweiß, butterhaft, überfließend, von erhabenem, etwas honigfüßen, deshalb mit dem der Manna verglichenen Geschmack.

Kernhaus: geschlossen, hohlachsig, Kammern geschlossen, etwas enge, mit vollkommenen Kernen. Kelchröhre flach, es zieht sich ein schwarzer Saft bis zum Kernhause herab.

Reife und Nutzung: Anfangs December bis März, nach und nach reifend, am besten, wenn die Frucht alles Grün verloren hat und sich leicht eindrücken läßt. — Ruß lange hängen, sonst welkt sie. Fällt aber gerne zu früh ab, wenn sie nicht gegen den Wind geschützt steht.

Eigenschaften des Baumes: er wächst lebhaft, setzt viel Holz an, welches eine Menge Fruchtspieße treibt, kommt aber erst spät (im 10. und 12. Jahre) zum Fruchttragen. Wird deshalb am besten auf Quitte veredelt, auf welcher sich dann oft schon im 5. Jahre Früchte zeigen. Der Baum erfordert aber immer eine warme Lage und keinen feuchten Boden, in welchem die Birne nur schlecht wird. In hiesiger Gegend verlangt die Colmar durchaus die Wand, wenn sich die Frucht richtig ausbilden soll. Ueberhaupt aber bezeugt sich der Baum wenig tragbar und zwar selbst in Belgien, wie dieß Bivort mittheilt, nach welchem er sich nur für das Spalier in leichten warmen Boden eignet. In kaltem schweren Boden werden die Früchte auch dort oft sehr mittelmäßig in Güte. — Blätter meines nicht sehr kräftig vegetirenden Baumes mehr oder weniger länglich eiförmig mit auslaufender oder auch halbaufgesetzter Spitze, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ “ breit, $2\frac{1}{2}$ —3“ lang, oft auch elliptisch und lanzettförmig, undeutlich gezahnt, oft ganzrandig, flach, am Rande nur etwas wellenförmig, etwas lichtgrün, feingeadert, unterhalb sehr graugrün. (Die Blätter der Sommerzweige gibt Diel größer, 2— $2\frac{1}{4}$ “ breit, 4“ lang an.) — Blüthenknospen kegelförmig, ziemlich stumpfgespitzt, kastanienbraun. — Sommerzweige dunkelgelbbraun mit einigen feinen ockergelben Punkten.

NB. Der Abriß ist aus Mayer Pom. francon. tab. XL. In derselben Form, nur etwas kleiner, habe ich die Frucht oft auf dem Besitztum des Hrn. von König zu Jerusalem bei Meiningen an einem Spaliere wachsen gesehen.

* Die französischen Schriftsteller z. B. Liron d'Airol. II, 10 u. 11 Livr., auch schon Duhamel, bilden sie mehr rein kegelförmig ab, und sind überhaupt geneigt, die stark kegelförmigen Früchte Colmarbirnen zu nennen.